

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

206 (6.9.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE TTELBADENS



Anzeigenpreise Die 10 gerippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Abgabehaltung des Lesers. Bei geschäftlicher Betreibung und bei Resten außer Kraft tritt o. Größtlänge 10 und Breitehöchst 10 Zeilen. 1. 2. o. Schluß der Spalten-Tabelle 10 Pfennig

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21 Pf. Erdgas o. Ober-Jahreszeitung 1,90 Mark o. Durch die Post 2,36 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Gewerkschaften monatlich vorrätig 11 Pfennig o. Postbestellkonto 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle wöchentlich Karlsruher 1. 2. Waidhofen 28 o. Jersaal 7020/7021 o. Dollersheim-Jillalen Durack, Hauptstr. 3. B. Baden, Teichbühlstr. 12. Rastatt, Reimstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 206 Karlsruhe, Dienstag, den 6. September 1932 52. Jahrgang

Hungerdiktat der Barone

Die neueste Notverordnung eine Ungeheuerlichkeit - Ein „Wirtschaftsprogramm“ gegen die Vernunft
Diktatur auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes

Rücksichtsloser und allgemeiner Lohnabbau

Die Reichsregierung hat der Öffentlichkeit jetzt ihre Verordnungen mit den angeforderten Wirtschaftsmassnahmen bekannt gemacht. Wer bisher angenommen hatte, daß die allgemeine Politik des Baronskabinetts veranlaßt hätte, an dem ersten reaktionären und dilettantischen Programm wenigstens die ärgsten Massnahmen zu revidieren, wird eines anderen belehrt. Die Verordnung ist noch schlimmer ausgefallen, als sie nach der Rede des Herrn v. Papen in Münster zu befürchten war.

In bezug auf ihre wirtschaftspolitischen Massnahmen beruft sich die Reichsregierung darauf, daß man die Anfurberung der Wirtschaft durch Entlastung der Privatwirtschaft vornehmen müsse. Durch zweieinviertel Milliarden Steuerzuschüsse; richtiger gesagt, Subventionen, und durch den Lohnabbau sollen die in der Privatwirtschaft „schlummernden Kräfte“ geweckt werden. Der Subventionskatalog selbst hat dabei eine kleine Veränderung und Vermehrung erfahren. Die Landwirte und der Hausbesitz heimlich noch besondere Vorteile ein. Die Landwirte erhalten auf ihre einzigen noch nennenswerten Steuerleistungen der Grundsteuer, einen 40prozentigen Steuerzuschuss. Den Hausbesitzern sind 50 Millionen Mark als sogenannte verlorene Zuschüsse für Hausreparaturen bewilligt worden.

Die wirklich greifbare Arbeitsbeschaffung durch zusätzliche Aufträge der öffentlichen Hand ist absolut dürftig. Die Reichsbahn, die ihre Beschaffungen aufs äußerste gedrosselt hat, wird für das ganze Jahr 170 Millionen Mark aus dem Erlös der Beförderungsteuer freibekommen, und zunächst monatlich 15 Millionen Mark an zusätzlichen Aufträgen vergeben. Die Post soll 60 Millionen zusätzliche Aufträge vorgehen haben. Das wäre zusätzlich der Hausreparaturen-Subventionen die „wesentliche“ Erhöhung der öffentlichen Aufträge - ein mehr als dürftige Aktion einer Regierung, die die Privatwirtschaft mit Milliarden subventioniert.

Auf sozialpolitischem Gebiet kommt die Tarifauflösung und die Kürzung der Lohnsätze zur Durchführung. Die Unternehmer werden für Neueinstellungen im Wege der Arbeitsfreistellung großzügig belohnt. Die Kürzung der Lohnsätze für 30-40 Arbeitsstunden bedeutet für die Unternehmer eine Ersparnis ihres Lohnkontos von 5-12% Prozent. Dazu kommt die Einstellungsprämie, die von der Regierung mit 6 Prozent umgerechnet auf die ganze Lohnsumme errechnet wird. Der Unternehmer, der seine Belegschaft zum größten Teil auf dem Wege der Arbeitsfreistellung um 25 Prozent vermindert, erhält also eine Prämierung von insgesamt 17% Prozent.

Im übrigen ist für eine wirtschaftlich richtige Verwendung der 1 1/2 Milliarden Steuerzuschüsse zur Arbeitsbeschaffung nicht die geringste Gewähr gegeben. Es ist sehr wohl möglich, daß dieser gewaltige Betrag auf 1,5 Milliarden zufünftiger Steuererträge volkswirtschaftlich nutzlos verbräutet wird, die Beträge in die Taschen der Unternehmer fallen, die Arbeitsbeschaffung aber verpufft wird.

Die Arbeiterchaft wird sich gegen dieses neue Hungerdiktat, zu dem in den nächsten Tagen noch viel zu sagen sein wird, mit allen Kräften wehren. Wir sehen dem verfehlten und kurzfristigen privatkapitalistischen Subventionsprogramm ein umfassendes sozialistisches Programm zur Bekämpfung der heutigen und zum Aufbau der Volkswirtschaft entgegen. Verstärkter Kampf gegen die Reaktion, gegen den Faschismus, verstärkter Kampf für die Arbeiterrechte, wirksame Krisenbekämpfung und Umbau der Wirtschaft, so muß und wird die Antwort der Arbeiterchaft lauten.

Papen verordnet Hungerkur

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur „Bekämpfung der Wirtschaft“ enthält vier große Abschnitte: Entlastung der Wirtschaft, sozialpolitische Massnahmen, kreditpolitische Massnahmen und sonstige finanzpolitische Massnahmen.

Der von der Regierung amtlich dazu herausgegebene Kommentar ist von fahnen Behauptungen über die guten Absichten und sicheren Wirkungen der Massnahmen voll. Da steht die Behauptung, daß die bisherigen Erfahrungen ergeben hätten, daß mit öffentlichen Aufträgen nicht genügend Arbeit beschafft werden könnte, und daß nur die Anfurberung der Initiative der Privatwirtschaft helfen könne. Ferner wird hervorgehoben, daß die Verordnung in enger Zusammenarbeit mit der Reichsbank entstanden sei und gesagt, daß „der Wirtschaft“ nur dort Erleichterungen gewährt werden, wo eine unmittelbare Bekämpfung der Produktion und damit auch Arbeitsbeschaffung der Arbeiter mit Sicherheit zu erwarten seien. Nicht ohne Erschütterung kann man die von Papen schon gegenüber Eugenbergs festgestellten Absichten der Regierung zur Kenntnis nehmen, daß die Reichsregierung grundsätzlich die Anwendung von Kontingenten zur Drosselung der landwirtschaftlichen Einfuhr beschloffen habe, was endgültig erkennen läßt, daß die Landwirtschaft gegenüber der Industrie gesteuert hat, und daß ein grundsätzlicher Wechsel in der Handelspolitik zu erwarten ist, die in größtem Umfang auf dem Arbeitsmarkt wieder zersiedeln muß, was die Regierung von ihren Anfurberungsmassnahmen erhofft.

Sozialpolitische Massnahmen

Unmittelbar der Mehrereinstellung von Arbeitern dienen 700 Millionen Lohnsubventionen. Diese 700 Millionen sollen zur Mehrereinstellung von 1 1/2 Millionen Arbeitern beitragen. Vergleichsgrundlage bei der Gewährung der Gutscheine von vierhundert bis hundert oder jährlich vierhundert Mark pro Arbeiter ist der Stand der Belegschaft in den Monaten Juni, Juli und August 1932. Die Mehrereinstellung ist den Finanzämtern auf Grund von Unterlagen glaubhaft zu machen. Vorenthaltung der Steuerzuschüsse und Verlagerung der weiterhin vorgelegenen Lohnkonten bei Mehrereinstellungen soll Umgehungen und Schiebungen bei der Inanspruchnahme der Anstellungsprämien verhindern. In den Ausführungsbestimmungen wird man für Großbetriebe evtl. eine obere Grenze für die Lohnsubventionen festsetzen.

Um den Anreiz zur Mehrereinstellung zu verstärken, werden pauschal und progressiv die Löhne der geleisteten 30, bis 40, Arbeitsstunden gekürzt. Wer 5 Prozent mehr Arbeiter einstellt, darf einen Lohnabschlag von 10 Prozent durchführen, bei 10 Prozent mehr Einstellung beträgt der Lohnabschlag 20 Prozent, bei 15 Prozent, bei 20 Prozent 40 und bei 25 Prozent mehr Einstellung soll für die 30, bis 40, Stunde 50 Prozent vom Lohn gekürzt werden.

Praktisch kommt es hier, wenn ein Unternehmer von der acht- undvierstündigen zur vierstündigen Beschäftigung allgemein übergeht, zu der unerhörten Lohnkürzung für den einzelnen Arbeiter von insgesamt 27 Prozent. Die Verordnung ermächtigt auch den Schlichter zur Unterschreitung der Tariflohnsätze, wenn der Betrieb nicht anders aufrecht erhalten werden kann. Auch hier ist alles den Durchführungsbestimmungen vorbehalten. Die Tarifparteien sind vorher vom Schlichter zu hören.

In Bezug auf die zur Senkung der Produktionskosten vorgesehene 1500 Millionen Mark Steuerentlastungen hat der Landbund seine Forderungen auf höhere Anrechnung der gezahlten Grundsteuer bei der Gewährung der Steuerzuschüsse durchgesetzt. Soweit Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Grundsteuer in Frage kommen, werden jetzt einheitlich 40 Prozent der 1932/33 fälligen gezahlten Beträge in Steuerzuschüssen von den Finanzämtern für spätere Steuerzahlungen zur Verfügung gestellt. Den Steuerzuschüssen sind 5 Abschnitte angehängt, von denen die Finanzämter bei der Zahlung jeweils ein Fünftel in den Jahren 1934-38 abtrennen.

Kreditpolitische Massnahmen

Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, zur Bekämpfung finanzieller Notstände Garantien in Höhe von 45 Millionen Mark für Darlehen zu übernehmen, die an gemeinnützige Kreditgenossenschaften und Konsumgenossenschaften gewährt werden; außerdem hat sich der Reichsfinanzminister zur Gewährung von Zinszuschüssen in Höhe von 3,4 Millionen verpflichtet. Zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens in den einzelnen Gemeinden werden ebenfalls Garantien im Betrage von 50 Millionen Mark vom Reichsfinanzminister zur Verfügung gestellt. Für die Gewährung von Krediten an kleine und mittlere Betriebe soll der Reichsfinanzminister insgesamt 40 Millionen Mark durch Vorfinanzierung der Industrieumlage zur Verfügung stellen.

Die Beförderungsteuer (Reichsbahn) wird nach wie vor zu 100 Prozent anteilhaft. Zu Gunsten der Landwirtschaft ist weiter die Umsatzsteuerfreiheit bei der Pasteurisierung (Erhaltung zur Erzielung der Keimfreiheit) der Milch verordnet. Die Hausbesitzer erhalten für die Durchführung von Hausreparaturen vom Staat die jenen verlorenen Zuschüsse, d. h. keine Subventionen im Betrage von 50 Millionen Mark. Die Reichsregierung hat also die auf der Hamburger Tagung der deutschen Hausbesitzer kürzlich erhobene Forderung erfüllt. Ob Garantien für die volle Verwendung der von den Mietern gezahlten Reparaturbeiträge vor der Gewährung der Subventionen bestanden haben, müssen erst die Durchführungsverordnungen zeigen. Endlich werden die Steuerertragszuschüsse von 1 1/2 auf 1 Prozent auf je einen halben Monat gekürzt.

Sonstige finanzpolitische Massnahmen

Aus den 672 Millionen, die das Reich den Gemeinden nach früheren Gesetzen zur Verfügung zu stellen hat, soll für besonders

Es ist schon darauf hingewiesen worden, und die Gemerkten haben es nachdrücklich betont, daß diese Verbindung von Beschäftigungsprämien mit Lohnkürzungen eine Ungeheuerlichkeit darstellt; sie bedeutet eine Subventionierung der weniger leistungsfähigen Unternehmungen, eine besondere Prämierung für die rückständigen Unternehmer, die bisher noch keine Arbeitsbeschaffung bisher für nötig gehalten. Sie müssen zunächst ein vollständiges Durcheinander und eine künstliche Verschiebung der Konkurrenzbedingungen schaffen; sie läuft auf ein staatsprämiiertes Lohndumping hinaus und beschwört damit die Massnahmen des Auslandes herauf. Es wird sicherlich zunächst ein Wettrennen um die 700 Millionen Beschäftigungssubventionen einsetzen, ein Wettrennen um die Lohnkürzungen, die schon ab 15. September vorgenommen werden können. Das alles wird bestenfalls zu einer vorübergehenden Scheinbelebung führen, da zugleich die Kaufkraft der Bevölkerung herabgedrückt wird. Man hat nicht nur Lohnkürzungen und Arbeitsfreistellungen zu erwarten, sondern zugleich auch die schlecht rentierenden Unternehmungen, die „schuldblos“ in Schwierigkeit geraten von den Tarifvereinbarungen ausgenommen, also praktisch die Löhne unter die Tariflöhne herabgesetzt.

Dieser Teil des reaktionären Diktats bedeutet für die Arbeiterchaft eine ungeheure Zumutung. Entgegen allen früher gegebenen Zusicherungen, endlich den Schlachtfeld unter den Arbeitslosen zu ziehen, wird eine neue Abbauktion angeleitet. Die Arbeiterchaft war in alter Solidarität bereit, zugunsten der Erwerbslosen Opfer zu bringen. Die Gewerkschaften haben unentwegt die allgemein gefühlte Verantwortungswunde gefordert und die Arbeiter waren entschlossen, zugunsten ihrer arbeitslosen Kollegen und Kameraden einen Lohnausfall in Kauf zu nehmen.

Die Papen-Regierung, die Regierung der Schwerindustrie und der Rumpel aber will, wie es nicht anders zu erwarten ist, nicht die gefühlte allgemeine Arbeitszeitverkürzung, sie hält die Arbeitsfreistellung vielmehr in das Verbot des Unternehmers. Den Arbeitern aber werden obendrein noch die Lohnsätze erheblich gekürzt.

Die Baronsregierung, das Kabinett der Heberajungen, wartet aber auf sozialpolitischem Gebiete noch mit einer Reberumpelung auf. Die Notverordnung enthält eine Plankommission, die die Regierung Papen zur Anwendung des gesamten Sozialrechts und der gesamten Sozialversicherung. Diese Änderungen sollen zur Erleichterung der Wirtschaft und finanziell der Anrechnung und Verbilligung der sozialen Einrichtungen dienen. Wenn auch in den Regierungserklärungen sehr viel von „Bekämpfung“ und „Neuordnung“ die Rede ist, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Plankommission zu einer noch weiteren Verschlechterung der Sozialrechte der arbeitenden Bevölkerung benutzt werden kann. Eine derartige Plankommission zur Abänderung des gesamten Sozialrechts ist ein Unikum, das bezweifelt werden, ob eine Ermächtigung in derartigen Ausmaß und mit einer unübersehbaren Tragweite staatsrechtlich überhaupt zulässig ist.

Das neue Spanien!

Vertrag mit dem spanischen Botschafter Ezzequiel Luis Arizstein
Von Dr. Hans Wejemann

Die monarchistische Gefahr für die Spanische Republik wird im Auslande überschätzt. Auch bei dem letzten Aufstandserfolg des Generals Sanjurjo handelte es sich weniger um politische als wirtschaftliche Motive: Die monarchistischen Großgrundbesitzer wollten die geplante Bodenreform verhindern! Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel der Herzog von Medina allein 90 000 Hektar Land besitzt. Die Regierung hat diese riesigen um großen Teil ungenutzten Ländereien beschlagnahmt und wird sie auf genossenschaftlicher Grundlage den Bauern zur Verfügung stellen.

Was denkt man in Spanien von König Alfons?
Er ist für das politische Leben erledigt. Die Regierung hat ihn außerhalb des Gesetzes gestellt und dabei die Zustimmung der weitesten Volksschichten gefunden, die mit Recht das Verhalten des Königs Alfons als unwürdig und unpatriotisch brandmarken. Der allem hat man dem König verüßelt, daß er verächtliche Privatgeschäfte auf Kosten des Staates gemacht hat. Seine Beteiligung an der Untergrundbahn von Madrid und der Telefon-AG ist ein übles Beispiel, das nicht nur eines Königs unwürdig ist. Aber abgesehen von seiner Person haben die Bourbonen keine Aussichten auf eine Restauration. Seine Söhne sind franke, unglückliche Menschen, taubstum und mit Gebrechen behaftet, die sie auch bei normalen Zeiten regierungsunfähig machen würden. Bei der heutigen monarchistischen Propaganda handelt es sich in der Hauptsache um eine kleine Gruppe von Aristokraten und hohen Militärs, die in Paris und Vortz ihre Zirkel haben und von dort aus Unruhe zu stiften versuchen. Ihr Führer ist der General Primo, der durch die grausame Niedererschlagung des Aufstandes in Barcelona sich in ganz Spanien einen gehäßten und verabscheuten Namen gemacht hat. Eine wirkliche Restauration in weiten Volksschichten hat die monarchistische Bewegung nicht. Sie wird immer das Werk ehrgeiziger Tiquen und Clubs bleiben.

Wie steht es mit dem Militär?
Wir haben hier eine große Reinigungsaktion durchgeführt. Die politisierenden Offiziersvereinigungen, die sogenannten Juntas, sind abgeschafft worden. Wir haben auch das maßlos aufgeblühte Offizierskorps von über 20 000 Offizieren, von denen ein großer Teil praktisch beschäftigungslos war, um etwa 8000 Stellen verringert. Unser Ziel ist die Schaffung einer modernen disziplinierten Armee, die der Republik unbedingt erhaben und von jeder Parteipolitik ausgeschlossen ist. Zu dieser Reform gehört auch, daß die Fremdenlegion in Marokko aufgelöst wird.

Und die separatistische Gefahr?
Es handelt sich hierbei praktisch nur um Katalonien. Das Baskenland und Galicien fordern lediglich die Berücksichtigung bestimmter regionaler Eigenheiten, wobei bei den Basken aber bestimmte religiöse Forderungen eine Rolle spielen. Bei den Katalonien gehen die separatistischen Bestrebungen weiter. Neben dem Recht auf die eigene Sprache und Justiz verlangt man auch eine gewisse außenpolitische Unabhängigkeit, die sogar das Recht, eigene Staatsverträge aufzunehmen, insofern. Man darf aber bei diesen katalonischen Separatisten die ausschlaggebende Tatsache nicht vergessen, daß die katalonische Wirtschaft auf das spanische Hinterland angewiesen ist. Viele ökonomische Zwangslagen werden von selbst jede überstürzte Maßnahme der katalonischen „Generalitat“ auf das richtige Maß zurückzuführen.

Wie steht es mit der Bodenreform?
Die spanische Regierung sieht eine grundlegende Bodenreform als einen der ersten Schritte an. Die Großgrundbesitzer haben in der unglücklichsten Weise ihre Besitztümer vernachlässigt. Viele hunderttausend Hektar ungenutzten Landes liegen brach. Wir werden uns mit dem primitiven Wirtschaftssystem, die zum Teil unzerstört noch aus der römischen Zeit übernommen sind, aufzuräumen. Die spanische Landwirtschaft wird modernisiert werden. Wir tragen uns mit dem Plan einer besseren Landwirtschaftsbank zur Finanzierung der großzügigen Agrarpäne. Schon jetzt haben wir die Lage der spanischen Landarbeiter in mancher Beziehung verbessern können. Ihre miserablen Löhne, die früher 2 Peseten den Tag betragen, wurden beträchtlich erhöht, auf 10-15 Peseten pro Tag. Gleiches haben wir bei der Bestellung und Bearbeitung großer Flächen des Landes in Angriff genommen. Daß dieses ungeheure Reformwerk nur gegen den Willen der rückständigen monarchistischen Großgrundbesitzer möglich ist, kann unsere Arbeit zwar erschweren, aber nicht aufhalten.

Wie steht es mit der katholischen Kirche?
Nach der Ausscheidung der Jesuiten, die sich politisch gegen die Republik betätigten, ist es zu einem gewissen Waffenstillstand zwischen der katholischen Kirche und der Republik gekommen. Die Kirche selbst verhält sich neutral und verbietet jeden Mißbrauch des religiösen Amtes zu politischer Propaganda gegen die Republik. Die Trennung von Staat und Kirche ist durchgeführt. Die religiösen Orden leben aber völlig ungestört. Daß die Republik eine andere als religionsfeindlich ist, erweist sich daraus, daß die katholische Minderheit gleiches Recht wie die Katholiken erhalten hat und daß man den von der Inquisition vor 400 Jahren verurteilten Juden die Rückkehr nach Spanien gestattet hat. Außerdem wurde unter dem Patronat des Kultusministers Fernandez los Rios in Granada ein arabisches Institut errichtet, das an die alten kulturellen Traditionen anknüpft, die für Spanien soviel bedeuten. Dieses arabische Institut hat in der ganzen mohammedanischen Welt den größten Anflug gefunden.

Wie stellt sich die Regierung zur Arbeiterfrage?
Getreu ihren sozialen und liberalen Prinzipien liegt der spanischen Republik das Wohl der arbeitenden Bevölkerung ganz besonders am Herzen. So haben wir zur Bekämpfung des Analphabetismus, das unter der Monarchie geradezu großgezüchtet wurde, schon 7000 neue Volksschulen eingerichtet. Zur Durchführung dieses riesigen Kulturprogramms hat die spanische Regierung ein beträchtliches Anleihen von 400 Millionen Peseten aufgenommen. Im vergangenen vier bis fünf Jahren werden wir das Analphabetentum von 80% ausgetrotzt und damit eine Kulturleistung vollbracht haben, auf die wir stolz sein können. Der Acht-Stunden-Tag ist trotz der Wirtschaftskrise die Löhne relativ gestiegen. Die Gewerkschaften spielen bei allen nationalökonomischen Vorhaben eine bedeutungsvolle Rolle. So hat zum Beispiel der Verband der Landarbeiter heute schon eine halbe Million Mitglieder. Der Arbeitsminister Lario Caballero ist ein Mann, dessen sozialem Gefühl und politischer Klugheit selbst seine Gegner Anerkennung zollen. Eine gewisse Gefahr bedeutet und bedrohbar die sogenannte Kattation der Sandalisten. Aber die zahlreichen von ihnen ausgehenden Streiks haben, die sie größtenteils ergebnislos verließen, eine gewisse Erziehung unter den Arbeitermassen bewirkt, die in einer Abkehr von den terroristischen Methoden ihren Ausdruck findet.

Und der neue spanische Mensch?

Kongreß der Kriegsoopfer

Wien, 4. Sept. Der große Kriegsoopferkongreß in Wien ist am Samstag abgeschlossen worden. Vormittags fand die Schlußsitzung des Plenums statt, in der die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt wurde. Zum künftigen Präsidenten der Ciama wurde der österreichische sozialdemokratische Bundesrat Max Brandeis gewählt. Vizepräsidenten wurden Mores-Franzreich, Pfänder-Deutschland und Kargoska-Polen. Hierauf wurden die Entschlüsse einstimmig angenommen. Die wichtigste Entschlußung ist die Friedensresolution, in der es heißt:

„Der gegenwärtige Zustand der Kämpfungen würde die Welt bei einem Krieg in einen Zustand anarcho-barbarer Barbarei zurückwerfen. Es ist eine gefährliche Illusion, den Krieg durch das Verbot einzelner Waffengattungen verhindern zu wollen. Der Krieg als solcher muß unmöglich gemacht werden. Das Ziel aller Arbeit ist die Abschaffung der nationalen Kämpfungen. Nur eine allgemeine Vereinigung aller Völker im Sinne Brändis wird es möglich machen, alle jene Probleme in ihrer Gesamtheit zu lösen. Gestützt auf vier Millionen Mitglieder rüft der Verband der Kriegsoopfer an die Menschen aller Länder, den Appell, sich gegen kriegerische Bestrebungen aufzulehnen.“

Das Schlußwort hielt der sozialdemokratische Abgeordnete des deutschen Reichstages Rosa Luxemburg. Er führte u. a. aus: „Wir, die wir mit unserem Leben und unserer Gesundheit auf dem Schlachtfeld gekämpft haben, haben keine gewaltigere Aufgabe als die, die Völker vor der Wiederholung dieses Schreckens zu warnen. Ich stelle hier als Deutscher ausdrücklich fest, daß die französische Delegation mit uns vollkommen einig darüber ist, daß die internationalen Verträge, die nach dem Kriege geschlossen worden sind, eine eindeutige Redeverpflichtung zur allgemeinen Abrüstung aller Staaten bedeuten. Die Ab-

rüstung wird aber nicht vollkommen sein, solange private Ferrorheere eine ständige Bedrohung des inneren Friedens bedeuten. (Lebhafte Beifall.) Die große Leistung der Sicherung des Friedens kann nur von freien Völkern vollbracht werden, die nicht von Diktatur und Faschismus geknechtet sind. Wir Republikaner, wir Sozialisten in Deutschland haben jetzt einen wahrhaft historischen Kampf für diese Freiheit zu führen. Mit der Freiheit des deutschen Volkes ist die Freiheit der Völker Europas verbunden. Unerhörte Ruhmredner des Krieges treten bei uns in Deutschland auf und verurteilen seit 14 Jahren, Not und Elend, das sei das Werk der Republik und der Demokratie. Kommt diese Leute, die verbergen wollen, daß alles Elend der Krieg heraufbeschworen hat, rechnen, das sagt Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“, in dem es heißt: die Aufnahmefähigkeit der Massen ist klein. Ihre Bergegläubigkeit ist groß. Auf diese Bergegläubigkeit spekuliert die Reaktion und der Faschismus. Diese Bergegläubigkeit müssen wir bekämpfen. Die faschistische Reaktion hat wieder schamlos ihr Haupt in Europa erhoben, aber sie verliert, die deutschen Republikaner werden dafür sorgen, daß das Rad der Geschichte nicht zurückgedreht werde. Zum Kampf für ihre Freiheit wird den deutschen Republikanern in keiner Stunde der Mut fehlen. Sellen Sie uns auch in Ihren Ländern bei diesem Kampf, indem Sie dort Nationalismus und Reaktion auf's Haupt schlagen. Dann ist mir um die Zukunft der Welt nicht bange.“ (Stürm. Beifall.)

Seinen Abschluß fand der Kongreß mit einer Kundgebung, die nachmittags im Wiener Zentralfriedhof vor dem Heldengrab und dem „Nie-wieder-Krieg“-Denkmal stattfand. Dort wurde ein Kranz mit den Farben aller am Krieg beteiligten Nationen niedergelegt.

„Die Republik hat der spanischen Frau die persönliche Freiheit gegeben. Sie, die früher das willenlose Gefäß des Mannes war, hat heute alle politischen Freiheiten und die selbständige Entscheidung über sich und ihr Vermögen, von der sie auch bereits tatkräftig Gebrauch macht. Was auch immer werden mag, in die Knechtschaft des alten Systems wird die spanische Frau nie mehr zurückkehren. Hier scheint mir einer der wichtigsten Faktoren für den Bestand und die Weiterentwicklung der spanischen Republik zu liegen.“

Wir lassen von der „schwarzen Pest“
uns Deutschland nicht zerschlagen.
Gebt Hitler die Macht, er gibt ihr den Rest,
oder wird sich mit ihr vertragen.

Freistaat Baden

Landeskirchensteuer

der Israel. Religionsgemeinschaft 1932-34

Auf Grund des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 hat die 16. Kreisliche Landesbehörde in ihrer Sitzung vom 4. April 1932 beschloffen, daß zur Beitreibung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse der Israelitischen Religionsgemeinschaft Badens in den Rechnungsjahren 1932, 1933 und 1934 an allgemeiner Kirchensteuer ein Zuschlag von vorläufig 6 Prozent der maßgebenden Umlagen erhoben wird. Dieser Zuschlag ist durch Staatsministerialentscheidung vom 20. August 1932 genehmigt worden.

Gewerkschaftliches

Die front gehalten

Der Gesamtverband in der Krise

Der Gesamtverband hat mit seinem Jahrbuch 1931 seinen zweiten Jahresabschnitt vorgelegt. Er gibt eine eingehende und eindringliche Uebersicht über die Gewerkschaftsarbeit für mehr als 600 000 Mitglieder, über eine Arbeit, die fast alle materiellen und geistigen Lebensbedingungen der Arbeitnehmerschaft umfaßt und durchdringt. Wohl ist im Berichtsjahr sowohl in privaten wie auch in öffentlichen Betrieben auf dem Gebiet der Lohn- und Sozialpolitik Terrain verloren worden, wohl haben Arbeitslosigkeit und Massenentlassungen auch in öffentlichen Betrieben die Mitgliederbewegung rückwärts beeinflusst — der Gesamtverband steht jedoch trotz aller Angriffe des Kapitals unerschüttert und befestigt da.



Ein Fahrrad für Land und Wasser

„Concours Reine“, genannt „Coclomer“

Beim „Concours Reine“, der großen Ausstellung neuer Erfindungen in Paris, fand ein Fahrrad für Land und Wasser große Beachtung. Die beiden Räder des Rahmens sind gleichzeitig Schwimmer und über jedem Rad sind zwei weitere Schwimmer angebracht, die bei der Benutzung auf dem Lande hochgehoben werden. Das Amphibium-Fahrrad soll vor allem in den Kolonien mit ihren brüdenlosen Fluß-Überhängen Verwendung finden.

Die Front ist gehalten worden. Die Abwehrkämpfe der Gemeindearbeiter und Straßenbahner, der Reichs- und Staatsarbeiter, des Postpersonals, der Hafenarbeiter, der Binnenfahrer und Seeleute, der Verkehrs- und Handelsarbeiter im Jahre 1931 zeugen von der Widerstandskraft des Verbandes.

Die Mitgliederbewegung weist einen Rückgang um 8,2 Prozent auf — kein Wunder, angesichts der Sparmaßnahmen auch in den öffentlichen Betrieben. Ende 1931 zählte die Organisation 618 312 — darunter 71 939 weibliche und 6 864 jugendliche — Mitglieder. Trotz der Schwere der Zeit hatte die Organisation fast 60 000 Neueintritte und Uebertritte zu verzeichnen. Die Gesamtauflage der drei Hauptorgane: Gewerkschaft, Beamten-Gewerkschaft, Hausangestelltenzeitung betrug am Jahresabschluss 650 000. Der Bildungsarbeit wurde zentral und lokal große Beachtung geschenkt. In den 19 Kursen in der Bundeschule Bernau nahmen 780 Mitglieder teil. Der Schulung der Betriebsräte — in 6 142 Betrieben waren 17 513 Verbandsmitglieder als Betriebsräte und Betriebsobleute tätig — hat die Organisation größte Beachtung geschenkt.

Die Einnahmen des Verbandes betrugen rund 25 320 000 Mk., die Ausgaben 28 230 000 Mk. Die Gesamtsumme der Unterhaltungen belieferte sich auf rund 12 Millionen. Die ab 1. Januar 1930 neu eingeführte Sozialversicherungsbeitrag betrug rund 790 000 Mk. Die Gesamtzahl der Lohnbewegungen betrug 2252 in 608 Orten und 77 816 Betrieben mit 1 046 675 Beschäftigten. Von den Bewegungen waren 314 erfolgreich, 1066 hatten teilweisen Erfolg, 672 waren erfolglos. Die vierte Rotterordnung vom Dezember vergangenen Jahres, die in den genannten Zahlen nicht einbezogen ist, erstreckte sich auf 1907 Lohnstarke und 131 Poststarke mit 1 003 000 Beschäftigten. Tarifverträge bestanden Ende des vergangenen Jahres 1 868 für 1 003 200 Beschäftigte; davon waren im Gesamtverband organisiert 587 455.

Für rund 31 000 Beamte (heute nach dem Anschluß der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten sowie der Steuer- und Zollbeamten 41 000) gelten die Bestimmungen der Beamtenbefreiung. Der Gesamtverband hat in der Abwehrkämpfe der Beamten gegen Gehaltskürzungen um „Schulter an Schulter“ mit den übrigen Verbänden des ADG gekämpft. Mit seinen beamteten Mitgliedern ist der Gesamtverband dem ADG, mit den Anstellten dem IFA-Bund angeschlossen. Die Vorgänge in der Beamtenbewegung werden im Jahrbuch eingehend besprochen. Ebenso behandelt es sehr gründlich die Arbeiten der einzelnen Reichsabteilungen und Reichsgruppen.

Das Jahrbuch des Gesamtverbandes zeugt von einer ungeheuren Arbeit, von dem eifrigsten Willen der Funktionäre, die Organisation über die Schwierigkeiten der Zeit hinwegzubringen. Es erbringt den Beweis, daß trotz politischer und wirtschaftlicher Reaktion die Gewerkschaften in der Lage sind, sich mit Erfolg für die Erhaltung des Lebensstandards der deutschen Arbeitnehmerschaft einzusetzen.

Genossenschaftliches

Der Umfah der Konsumgenossenschaften im Juli 1932

Die Entwicklung des Konsumgenossenschaftlichen Umlages im laufenden Jahre zeichnet sich durch eine verhältnismäßig große Beständigkeit aus. Für höhere Umlageaufwände innerhalb der einzelnen Monate ist zur Zeit kein Raum. Die überwiegende Mehrzahl der Konsumgenossenschaftsmitglieder besteht heute aus Unterhaltungsmitgliedern. Ihre Bezüge — mögen sie aus der Arbeitslosenversicherung, aus der Krisenfürsorge oder aus der gemeindlichen Wohlfahrtspflege fließen — haben einen Stand erreicht, der kaum noch die Aufwendungen für das Existenzminimum im allerbescheidensten Sinne zu decken vermag. Ein vermehrter Bedarfs-güterbezug, der in wirtschaftlich gesunden Jahren anlässlich der Feiern, in den Reiseumaten oder in der Einmachezeit regelmäßig festzustellen war, verbietet sich gegenwärtig leider für die meisten Konsumgenossenschaftlich zusammengeschlossenen Verbraucher. Die Ausgaben sind in zahllosen Haushaltungen im voraus bis auf den letzten Pfennig genau eingeteilt, so daß die Befriedigung zusätzlicher Bedürfnisse unmöglich wird. Die Umfahgehaltung in den Konsumgenossenschaften zeigt mit aller Deutlichkeit, daß eine schnelle und nachhaltige Stärkung der Massenkaufkraft zu den dringlichsten Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik gehört.

Am Juli 1932 wurden in 153 größeren Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes mit 2 132 485 Mitgliedern Bedarfskriterien im Werte von 52,34 Millionen Mark (im Vormonat 51,29 Millionen Mark), gegenüber 72,09 Millionen Mark im Juli 1931, umgesetzt. Der wertmäßigste Umlageaufwand stellt sich auf 27,4 Prozent. Die Schrumpfung des Konsumgenossenschaftlichen Umlages hält sich damit ziemlich genau im Rahmen der Einbuße in den beiden vorhergehenden Monaten, in denen Verhältnissätze von 26 Prozent und 27,9 Prozent ermittelt worden waren. Wenn auch die letzten Monate im Durchschnitt keine wesentliche Verschlechterung der Umfahbewegung mehr gebracht haben, so ist doch der gegenwärtig erreichte Stand als außerordentlich niedrig zu bezeichnen. Das wird an dem Durchschnittsumfah je Mitglied, der sich nun 37,30 Mk. im Juli 1929 auf 24,55 Mk. im Juli 1932 senkte, besonders deutlich. Der Betrag, den jedes Mitglied im Monatsdurchschnitt in seine Konsumgenossenschaft fruga, ist somit innerhalb dreier Jahre um 12,75 Mk. kleiner geworden. Erst wenn das Millionenheer der Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert ist, können die Konsumgenossenschaften eine spürbare und anhaltende Besserung ihres Umlages erwarten.

Partei-Nachrichten

Heinrich Schulz †

Der 10-jährige Leiter der sozialdemokratischen Bildungsorganisation, Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, ist nach einer Mel-

Soziale Rundschau

Strassen- und Hausammlung „Bad. Jugendwert 1932“

Unter dem Leitwort „Badisches Jugendwert 1932“ veranstalten die Badischen Jugendbergebern zusammen mit dem Verband Eo-

Konferenz der Schlichter des Reiches in Karlsruhe

NR. Karlsruhe, 6. Sept. (Eig. Meldung.) Um die Durchfüh-

Tagungen

Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Bühl

Die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes, verbun-

Bundesstagung der Badischen Baumeister in Konstanz

In den Tagen vom 3. bis 5. September fanden sich die Mit-

Sport

Wer wird deutscher Handballmeister?

Wir stehen vor der größten Entscheidung im Arbeiter-Handball-

Am Sonntag, den 11. September soll in Frankfurt a. M. die

Fußball

Nichtgelingen. Im Sportbericht vom Montag muß das Reul-

Resultate der Spiele vom Montag

Beide Mannschaften trennten sich mit obigem Resultat nach

Leopoldshafen 1. — Union 1. 2:2

Ein faires, immer in den Grenzen des erlaubten, durchgeführtes

Banditen in der Mandschurei

Von Dr. Tang Yeang Si.

Die Mandschurei beherrschen seitlos heute weder die Ja-

Dreimal in der Woche, Sonntag, Mittwoch und Freitag fährt

Die Vererbung der Eisenbahnwagons erfolgt entweder

Banditenchef Eisaotse

kümmert sich nicht um die internationalen Abmachungen und

Die Reisenden können aber nicht lange laßen, denn hinter

Der ganze Leberfall geschieht in der holländischen Form.

Der ganze Leberfall geschieht in der holländischen Form.

Weiße Räuberhäuptlinge

Die Gefährlichsten unter ihnen sind die Räuberama-

Aus aller Welt

Für 30 Mark 10 Jahre Zuchthaus

Eisen, 5. Sept. Die Essener Große Strafkammer beurteilte

Zur Mordtat im Wipertal

W. B. Wip, 5. Sept. Zur Mordtat im Wipertal wird noch ge-

Sie müssen ja, wollen sie gute „Geschäfte“ machen, fast

Die Bande besteht aus lauter Männern. Trotzdem sie die

Sie befehligt etwa 400 Banditen und nimmt den Kampf

Kampf mit dem Militär

Der fähigen Bandenführerin wird sogar ein ausgesprochenes

Die chinesischen Regierungstruppen machten in diesem Kampf

50 Chinesen werden hingerichtet

Das düstere Schauspiel, die Hinrichtung der 50 Chinesen

Die 50 Mann werden gefesselt auf den Platz geführt. Dort

Es faßt durch die Luft. Der erste Kopf fällt. Der Henker

Fräulein Ho-Yim verübt einen neuen Überfall

Als die 50 Banditen „erledigt“ waren, atmete Fräulein

Es gab eine Woche Ruhe, dann überfiel Fräulein Ho-

sei und eilte wieder den Weg zurück. Unweit der Mordstelle

Jurchisbare Ueberstimmungsaftrophie

London, 5. Sept. Wie Daily Telegraph aus M. Uden mel-

Folgeschwerer Kampf mit einem Einbrecher

Sensburg, 5. Sept. Nach Zerstörung einer Fensterkassette



Eine Kleinstadt aus dem Warenhaus

Der kleine Ort Ganahl im Staat Missouri ist buchstäblich Haus



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

6. September.

1729 *Philos. Moses Mendelssohn. — 1814 *Schriftsteller Lenin Schilling. — 1847 *Soz. Klaas Peter Reinbers. — 1868 Internationaler Arbeiter-Kongress zu Brüssel. — 1879 *Politiker Dr. Hof. Wirth. — 1914 Beginn der Schlacht an der Marne. — 1927 Handelsvertrag mit Frankreich in Kraft.

Karlsruher Hafenverkehr im August 1932

Der Wasserstand des Oberrheins ist im August 1932 — von einer kleinen Welle am Anfang des Monats abgesehen — dauernd zurückgegangen. Am Pegel zu Maxau betrug er am Anfang des Monats 560 Zentimeter und am Ende des Monats 433 Zentimeter. Im August 1932 war hiernach der Wasserstand des Oberrheins für die Großschifffahrt etwas weniger günstig als im August 1931 und im Juli 1932. Schiffsleistungen waren im August 1932 zur Fahrt nach Karlsruhe nicht erforderlich.

Im Karlsruher Hafen sind im August 117 Güterboote und Motorschiffe sowie 224 Schleppboote ankommen und 115 Güterboote und Motorschiffe sowie 221 Schleppboote abgegangen. Der Karlsruher Schiffsverkehr war im August 1932 sowohl bei der Ankunft wie beim Abgang stärker als im August 1931 und im Juli 1932.

Der Umschlagverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im August 1932 rund 12 000 Tonnen schwächer als im Juli 1932, dagegen rund 38 000 Tonnen stärker als im August 1931. Der Rückgang gegenüber dem Verkehr im Juli 1932 ist im wesentlichen auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen.

Die Personenschifffahrt nach und von Karlsruhe, die Schifferfahrten im Karlsruher Hafengebiet sowie die Fahrten nach und von dem Rheinstrandbad Roppenwört hatten im August 1932 unter der Unannehmlichkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden. Die Schifferfahrten wurden auch durch die Schifferferien ungünstig beeinflusst.

Oskar Daubmann

erzählt von seiner Gefangenschaft

Im Rahmen der Wiedererlebener des Reserve-Infanterie-Regiments 111 fand Montag nachmittags 5 Uhr im großen Saal der städtischen Festhalle ein Vortrag des Regimentskameraden Oskar Daubmann über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft statt. Trotz der für Versammlungen ungenügenden Zeit war der Saal nahezu voll besetzt. Nach kurzen Begrüßungsworten des früheren Regimentsadjutanten, Major Kurt Geiger-Büchtemann, ergriß Daubmann das Wort zu seiner Schilderung. Ein einfacher, schlichter Mann, dem die Spuren seiner Verbenszeit im Gesicht geblieben sind, erzählt in ruhiger Sprache, in die manchmal nur noch ein paar fröhliche Soldatenworte einfließen, sein Schicksal. Er schildert und an die Nerven gehen! Und vor allem: Man hat den Eindruck unbedingter Wahrheit! Daubmann behauptet nichts und vermeint nicht nichts; nüchtern und ohne vieles Drum herum erzählt er, was er erlebt.

Die Person Daubmanns ist bekanntlich umstritten. Es gelang aber Daubmann, seine Identität mit dem seit 16 Jahren als Vermissten oder gefallenen gemeldeten Oskar Daubmann aus Gumbingen am Kaiserstuhl nachzuweisen. In seiner Persönlichkeit dürfte wohl auch niemand mehr zweifeln. Daubmann stellte dies selbst fest. Aber nun will man seine Erlebnisse nicht wahr haben. Daubmann kämpft darum, daß man ihm auch hierin glaubt.

Es kann möglich sein, daß es in Frankreich gar keine Karriere über Oskar Daubmann gibt. Aber das, was er erzählt, muß sich doch nachprüfen lassen. Daubmann ist selbst der Auffassung, daß vielleicht durch ein unglückliches Verhängnis über ihn keine Gefangenendokumente geführt wurden. Er geriet in englische Gefangenschaft, erhielt einen schweren Verwundtenausweis durch den Magen; wird in einem englischen Lazarett interniert. Dann kam er, daß die Engländer keine Karriere mitnahmen, die Franzosen sich aber darum nicht weiter kümmerten, solange er im Lazarett lag. Bei einem Fluchtversuch aus dem Lazarett schloß Daubmann einen französischen Posten nieder, er wird wieder eingekerkert und kommt vor das Kriegsgericht. Daubmann erhielt 20 Jahre Zuchthaus, zu deren Verbüßung er nach einer französischen Militärstation in Alai, Constantine, geschickt wurde. Nach 15jähriger Einzelhaft wird er endlich zum Strafbau verwendet; er erreicht die erste Gelegenheit zur Flucht und gelangt nach abenteuerlichen 4 1/2 Monaten nach Tunis, von wo er als blinder Passagier auf einem italienischen Dampfer die Überfahrt nach Sizilien macht, um dann endlich in die deutsche Heimat zu gelangen.

Ein Gefangener, der bei einem Fluchtversuch einen Posten niederschlug, hätte zweifellos in jedem anderen Lande, auch in Deutschland, dieselbe Strafe bekommen. Das Unmenschliche ist nur der französische Strafbau. Gegen die Barbarei und den Sadismus im Strafbau wird im eigenen Lande genau so angekämpft, wie im Ausland. Das Grausame und Furchtbare war ja, das wiederholte Daubmann immer wieder, daß ihm 15 Jahre lang jede Möglichkeit verweigert war, seinen Eltern irgendetwas Nachricht zukommen lassen zu können. Und das Erste was er tat, war, daß er in Sizilien kaum an Land gekommen, im Strafbau liegend, seinen Eltern schrieb.

Welches Unmaß von Erbitterung und Verzweiflung muß sich in dem Manne angeklammert haben, der 15 Jahre lang einfach aus der Liste der Lebenden gestrichen war, den man 15 Jahre lang lebendig begraben hatte. Die ganze Erschütterung, die ganze Tragik dieses furchtbaren Erlebnisses, offenbart sich doch in der kurzen Bemerkung, welche ein Erlebnis es war, als er nach 15 Jahren zum erstenmal wieder ein — Stüchlein Wurst sah, und zu essen bekam.

Daubmann nahm kein Blatt vor den Mund. Er gesteht unumwunden, daß er „gekaut“ hat, ja, daß es ihm nicht darauf angekommen wäre, einen Mord zu begehen. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der, den er auf einamer Straße anfiel, ein Deutscher war, dem er nachher die Rettung seines Lebens zu verdanken hatte! Daß Daubmann über das Verhalten der Behörden, vom deutschen Generalkonsul in Neapel angefaßt, bis zum letzten dreitägigen Verhör, nachdem zuerst die Kriminalpolizei bei ihm war, erbittert ist, kann man ihm nachfühlen. Er erklärte, um sein Recht kämpfen zu wollen, da man in seine Angaben Zweifel setze. Es wäre zu wünschen, daß die amtlichen Stellen mit etwas mehr Eifer und Nachdruck sich des Falles Daubmann annehmen und vor allem auch von Frankreich eine Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit verlangen.

Die Zuhörer spendeten dem Redner für seinen 1 1/2stündigen Vortrag herzlichen und anerkennenden Beifall.

Spielfest (Schlußfest) der Arb. Wohlfahrt

Wie bereits bekannt, findet am Mittwoch nachmittags auf dem F.L.-Platz das große Fest unserer diesjährigen Kindererholung statt. Neben einem festen Programm ist noch ein selten schönes Kasperl-Theater vorgeplant, das bei jeder Witterung spielt. Freund Kasperle wird mit über 50 Mitglieder seiner humorvollen Puppenfamilie da sein und eine noch nie dagewesene Vorstellung geben. Der Besuch kann jung und alt nur bestens empfohlen werden.

Voranschlag des Badischen Landestheaters

im Städtischen Etat 1932

Der Haushaltsplan des Badischen Landestheaters für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 wurde unter Zugrundelegung des vom Verwaltungsrat des Badischen Landestheaters gebilligten Sparprogramms vom September 1931 aufgestellt, das folgendes vorsieht:

1. Zerlegung des Spieljahres in eine Winter- und Sommerpielzeit.
2. Berücksichtigung des Gesamtpersonals nur für die erster Rührarbeit gewidmete Winterpielzeit, deren Dauer sich auf die Monate September bis Juni erstrecken soll. Entlohnt wird unter Hinzurechnung eines Ferienmonats nur für 10 Monate, wozu sich eine Einparung von ein Sechstel der Ausgaben für das gesamte künstlerische und technische Personal ergibt.
3. Die Sommerpielzeit, für welche die Zeit von Mitte Juni bis einschließlich August in Betracht kommt, muß sich selbst finanzieren.
4. Die über 9000 M. hinausgehenden Gagen werden einer Sonderkürzung unterworfen, die bei einem Einkommen von 9000 M. bis einschließlich 12 000 M. 3 Prozent, von 12 000 M. bis einschließlich 15 000 M. 5 Prozent, von 15 000 M. bis einschließlich 20 000 M. 8 Prozent, bei 20 000 M. und darüber 12 Prozent beträgt.
5. Neuregelung der Löhne des technischen Personals.
6. Abbau beim Orchester, Chor und technischen Personal. Da der Abbau jedoch erst am 1. September 1932 durchgeführt werden kann, können die entsprechenden Einparungen im Voranschlagszeitraum 1. April 1932 bis 31. März 1934 nur für 19 Monate eingeplant werden.
7. Einparungen bei einer Reihe von Voranschlagsposten, wie Ausgaben bei Ausfällen in Krankheitsfällen, Dienstreisen, Umzugskosten und sachlichem Aufwand.

Diese Vereinbarungen, die wir dem Voranschlag der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1932/33 entnehmen, beweisen, daß auch beim Badischen Landestheater mit vollem Ernst an das Sparen gedacht wird. Wenn trotzdem der

Gesamtaufwand mit 1 461 050 M.

im Voranschlag festgehalten ist, so ergibt sich daraus, wie beispielsweise ein Theaterbetrieb eben im allgemeinen ist. Im vorjährigen Voranschlag war das Landestheater mit einem Gesamtaufwand von 2 700 660 M. veranschlagt. Mitbin sind in diesem Jahre rund 350 000 M. weniger vorgeplant. Die Gesamteinnahmen sind allerdings ebenfalls niedriger in Anbetracht und zwar mit 542 000 M. gegenüber 682 930 M. im Voranschlag 1930/31. Der Gesamtaufschuß betrug voriges Jahr 1 324 730 M., während im laufenden und im nächsten Geschäftsjahr ein Aufschußbedarf von 919 050 M. angenommen wird. Der Staatanteil (40 Prozent am Betriebs- und Personalaufwand, 50 Prozent am Bauaufwand) wurde mit 568 820 M. für dieses Jahr und dieselbe Summe für das nächste Jahr festgelegt gegenüber 534 800 M. im Rechnungsjahr 1930/31.

Der Anteil der Stadt Karlsruhe

(60 Prozent am Betriebs- und Personalaufwand, 50 Prozent am Bauaufwand) soll für das laufende und das folgende Geschäftsjahr je 550 430 M. betragen, während die Stadt Karlsruhe im letzten Jahre 789 840 M. beiseite mußte. An einzelnen Einnahmeposten sind vorgeplant: Dauerarten 176 800 M. (Rechnungsabgrenzung 1930/31 240 600 M., Tages-

arten 195 000 M. (229 470 M.), Besucher-Organisationen 106 000 M. (137 310 M.). Wie ersichtlich, bringen die Besucherorganisationen dem Theater eine ganz hübsche Summe. Die Vorkaufforderungen für Konzerte sind mit 16 000 M. an Einnahmen veranschlagt. Die auswärtsigen Spiele 10 000 M. und für Vorträge und Konzerte 9 000 M.

Der Aufwandaufstellung ist u. a. folgendes zu entnehmen: Für die obere Leitung (Beamte und Intendant) 32 350 M., angestellte 11 300 M.

Künstlerisches Personal: Einzeldarsteller des Schauspielers 136 000 M. Die gebotene Sparmaßnahme läßt eine betragsmäßige Anforderung als netto 136 000 M. nicht mehr zu. Sie bleibt bei 54 000 M. hinter dem Haushaltsantrag für 1930/31 zurück. Der Sparaufwand ist in den letzten Jahren von 210 000 M. auf 136 000 M. verringert worden. Die Zahl der Einzeldarsteller des Schauspielers beträgt 28, gegenüber dem vorigen Jahre 3 weniger.

Einzeldarsteller der Oper: Ihre Zahl ist 2 verringert und besitzert sich nun auf 21. Für sie sind 147 500 M. im Voranschlag eingeplant, gegenüber 243 270 M. im Rechnungsjahr 1930/31. Eine größere Summe kann, wie im Voranschlag zu sehen ist, die Entlohnung des Soloperpersonals der Oper nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Des weitern wird dazu bemerkt, daß die weitere Kürzung nicht mehr möglich ist, wenn nicht das künstlerische Niveau und damit die Einnahmen gefährdet werden sollen.

Das Orchester ist mit 284 100 M. Ausgaben im Voranschlag vertreten. Voriges Jahr wurden 444 220 M. ausbezahlt. Die Anforderung entfällt sich unter Berücksichtigung des auf 1. September 1932 vorgenommenen Abbaus von 5 Musikerstellen. Die Gesamtzahl der Musiker beträgt noch 61) wie folgt: 1 Generalmusikdirektor 12 622 M., 1 Kapellmeister 7200 M., 57 Orchestermitglieder und ein 2. Kapellmeister 259 435 M. Orchesterleiter 1600 M. Die Gebühren für Doppelvorstellungen wurden für bisher 3 M. pro Kopf im Voranschlag auf 1,50 M. ermäßigt.

Singschor (und Hilfschor). Auch er wurde von 44 Mitgliedern auf 40 ermäßigt und die Ausgabensumme von 171 940 M. auf 124 950 M. verringert. Das Ballett behält dieselbe Stärke wie bisher, wird allerdings nur noch mit 27 750 M. gegenüber 30 000 M. im Jahre 1930 eingeplant. Das Bühnenbetriebspersonal mußte sehr stark herhalten bei der Sparmaßnahme. Von 82 Köpfen soll es auf 77 bestimmt werden und auf 284 370 M. an Einnahmen im letzten Jahre sind noch 200 850 M. im Voranschlag eingeplant. Auch beim Ballett und Aufführungspersonal wurde die Entschädigung verringert. Die allgemeine Hausverwaltung erhielt voriges Jahr 34 540 M., während dieses Jahr die Entschädigung 26 700 M. betragen wird.

Auch die sachlichen Ausgaben erlitten durch die Sparmaßnahme, wenn sie auch nicht die hohen Beträge betreffen, werden, wie dies bei anderen Posten der Fall ist.

Für den vorläufigen Aufwand sind insgesamt 1 061 000 M. im Voranschlag eingeplant, während für die sachlichen Aufwände 210 600 M. (200 000 M.) eingeplant sind.

Achtung Erwerbslose!

Zur Zeit läßt eine wilde Erwerbslosenkommission, hinter der die kommunistische Partei steht, Eintragungslisten anfertigen, in denen Verfüllung der Miete, Gas, Elektrizität usw. gefordert wird. Ferner erläßt dieselbe mit der Unterschrift „Erwerbslosenkommission“ von Zeit zu Zeit Einladungen zu Versammlungen. Wir empfehlen die Erwerbslosen in ihrem eigenen Interesse, ihren Namen für diese Leute nicht herzugeben oder ihre Veranlassungen zu beschreiben, in denen meistens neben einer höflichen unfürhigen Schimpferei auf die SPD, und die Gewerkschaften nur leere Phrasen gedroschen und unfürhige Forderungen aufgestellt werden.

Für die Erwerbslosen besteht die vom ADGB unterstützte Erwerbslosenkommission, die ihr Büro im Volkshaus, Schützenstraße 16, hat. Diese Kommission, hinter der die gesamten freien Gewerkschaften stehen, betreut die Arbeitslosen in allen Fragen des Arbeitslosen- und Fürsorgegesetzes und hält täglich vormittags von 10—12 Uhr Sprechstunden ab, in denen jeder Arbeitslose unentgeltlich Auskunft erhält, und in der gegebenenfalls auch Schriftstücke angefertigt werden. Zur Zeit werden in erster Beratung mit den Gewerkschaften Schritte erörtert, die bei sämtlichen in Betracht kommenden Behörden unternommen werden sollen, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Wir werden in nächster Zeit unsere Arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen von dem Ergebnis Kenntnis geben und dieses Programm zur Beschlussfassung unterbreiten. Arbeitslose, laßt euch deshalb nicht von wilden sogenannten „Erwerbslosenkommissionen“ betören, denen nur darum zu tun ist, ihr Parteijüppchen an eurer Not zu locken, sondern folgt nur dem Ruf der Erwerbslosenkommission des ADGB.

Anschriften und Anfragen sind an die Erwerbslosenkommission des ADGB, Karlsruhe, Schützenstraße 16, zu richten.

Die Erwerbslosenkommission des ADGB.

Wehr Tierchutz

Aus dem Tierheim des Tierchutzvereins Karlsruhe am Flugplatz bei der Tiererhaltung: Die Not der herrenlosen Tiere wird geboren aus der Gleichgültigkeit der Tierbesitzer, die Tiere auszusuchen, ohne ihnen vorher einen Platz dafür zu haben, wo die Tiere sicher und aufgehoben sind und aus dem Egoismus, der an der Sucht Geld verdienen will. Weit über tausend Katzen und viele Hundert Hunde werden jährlich beim Balenmeister getötet; im Tierheim des Tierchutzvereins am Flugplatz wurden in den ersten vier Wochen nach der Eröffnung, als das Heim noch gar nicht allgemein bekannt war, über 80 herrenlose Katzen eingeliefert. Die in der gleichen Zeit eingelieferten herrenlosen Hunde haben mit einer Ausnahme ihren Herren wieder gefunden. Ein kleines Kätzchen, dem ein Auge ausge schlagen ist, wartet noch auf seinen Herren. Vor jedem männlichen Weib hat es eine satternde Angst. Wer eine herren-

lose Katze einliefert, erzählt eine kleine traurige Geschichte. Die Katze wird vollständig ausgehungert mit einer Nadel am Hals umgedreht, eine Wunde, die über die Wunde aufgefächert, eine riesige Katze wird aus einem Leben verbannt und mit todsicheren Gewissheit, als sie sich ein Wätzchen im Hof sucht, eine andere Katze nach drei Stunden mit Gebuld und Vorwitz eingelangt werden kann. Am besten stellt man bei derartiger Scheu Katzen immer an die gleiche Stelle, um sie langsam vertraulich zu machen und ans Haus heran zu ziehen. All diese Not kann nur beseitigt werden durch Einschränkung der Aufzucht. Es ist durchaus schädlich, der Katze sofort nach der Geburt die Jungen zu entnehmen. Am besten Katzen, die im Hause gehalten werden, den Katzenmuttern Gerechtigkeit zu tun, lasse man sie beim Tierarzt kastrieren. Wer sein Tier vermehrt, melde dies sogleich im Tierheim am Flugplatz, Telefon 4655, an, da die herrenlosen Tiere der Stadt und des Flugplatzes wegen nur eine gewisse Frist aufbewahrt werden können.

Daxlanden

Einweihung eines Kriegerdenkmals.

Auf dem Kirchplatz wurde ein Kriegerdenkmal errichtet, dessen Enthüllung am Sonntag stattfand. Das Denkmal ist ein Granitstein, auf dessen Sockel zwei Frontkämpfer stehen und aus der Bildhauerwerkstätte von Karl Geier. Des weitern sind die Namen der 142 Gefallenen eingemeißelt. Zur feierlichen Einweihung am Sonntag mittags 11 Uhr hatten sich recht viele Bewohner eingefunden. Der musikalische Harmonie leitete die Feier ein, worauf der musikalische Chor des Arbeitervereins Edeleweib, die Musikbegleitung der Arbeiter- und Feuerwehrgesellschaft, die Kapelle des 10. Regiments Garde vom gefallenen Kameraden lang. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Gieseler, und einem Vortrag des Musikabteilers des katholischen Kirchenvereins hielt Herr Professor Max Schwall, Musiklehrer an der Weidenerode, in der er die Blüthen der gefallenen Kameraden besonders hervorhob und es eines Kulturvolkes würdig erklärte, sich mit den Waffen in der Hand gegen die Feinde zu vernichten. Den Krieg müsse man seine Glorie abgeben, die Opfer müssen umlernen, der Krieg sei zu achten, denn kein demerchtes Opfer nicht umsonst gebracht werden.

Nach der Enthüllung sang der Gemischte Chor des katholischen Kirchenchores, worauf Herr Bürgermeister Dr. Kerschmidt im Namen der Stadtverwaltung einen feierlichen Redebeitrag las. Eine Reihe von Vereinen taten sich ebenfalls an Kranzspenden hervor. Ein Niederbortag des Gefallenen Liederkranzes folgte, worauf die Arbeiter- und Feuerwehrgesellschaft das Lied vom guten Kameraden zum Schluß des Weidenerodes spielte. Hiernach domierte der Festzug nach dem Kirchplatz, wo bei Gelang und Musik ein feierliches Festessen stattfand. Dem Sonntag nachmittag folgte am Samstagabend ein Festabend im Daxlanden.

Kleine bad. Chronik

Schwere Verkehrsunfälle

Der schwerste der sonntäglichen Unfälle ereignete sich abends an der Strobenkreuzung der Korarte Feudenheim-Siedesheim und Wallstadt-Floesheim. Ein von Wallstadt kommender Motorradfahrer stieß mit einem Personentransportwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer, der 44 Jahre alte verheiratete Kamindauer Karl Schuster aus Wallstadt, einen Schädelbruch erlitt, der auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Tod herbeiführte. Ein 82 Jahre (1) alter Schneider, der als Sojus mitfuhr, trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Ueber die Mittagszeit ist in Rheinau ein drei Jahre alter Knabe, der an der Hauptverkehrsstraße spielte, plötzlich über die Fahrbahn gesprungen und direkt in einen aus Schweisingen kommenden Personentransportwagen gelaufen. Der Knabe wurde lebensgefährlich verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Saltinen, 5. Sept.** Am Samstag nachmittag stieß an der Ecke Haupt- und Substraße der Metzgerlehrling Josef Falter mit seinem Fahrrad gegen ein Auto. Falter wurde vom Rad geschleudert und schlug mit dem Kopf auf den Pflasterstein auf. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen, denen er am Abend erlag.

* **Gutsch i. Br., 5. Sept.** Das fünfjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Josef Dore wurde gestern abend von einem Motorradfahrer aus Sulz bei Schramberg angefahren. Die Scheibstange der Kupplung drang dem Kinde am rechten Auge in den Kopf. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen des rechten Auges, mit dessen Verlust gerechnet werden muß.

Ein Dieb hat Pech...

* **Mannheim, 5. Sept.** Am Sonntag nachmittag hatte ein Mandarndrüber im Quadrat A 2, 3 kleine illegale Tätigkeiten ausgeübt, war aber anscheinend gefordert worden und mußte flüchten. Da ihm aber die Polizei rasch auf den Fersen war, versteckte er sich in einem Raum im Hause der Theaterkasse. Nun hatte aber der zweifelhafte Geld unehrer Geschichte insofern Pech, als er sich ausgerechnet ein Zimmer als Versteck gemietet hatte, das fast das ganze Jahr über geschlossen blieb und nur durch ein einseitiges Zusammenstößen für einige Augenblicke offen stand. Kaum hatte der Dieb den Raum betreten, als auch schon ein ahnungsloser Hausbewohner die Tür von außen aufschloß und dem Diebstahl, ohne es zu wollen, den Rückweg abschnitt. Die Polizei stellte ihre Suche nach dem Dieb schließlich erfolglos ein. Dieser verbrachte die Nacht ruhig in seinem untreuen Gefängnis, am Sonntag morgen wurde ihm die Sache aber doch zu dumm — und es blieb ihm wahrheitsgemäß sein leerer Magen — und es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als sich durch geschickte Konstellationen bemerkbar zu machen — und, last not least, der Polizei zu stellen!

* **Zhingen, Amt Waldshut.** Frecher Motorraddiebstahl. In eine mechanische Werkstätte in der Schaffhauser Straße wurde von einem anscheinend sehr ortsfremden Bande eingeschoben und ein neues Standardmotorrad im Werte von ca. 1000 Mark entwendet. Die in dem Raum befindlichen älteren Motorräder stellten die Diebe hinter das Gebäude, anscheinend wollen sie diese später abholen. Um ihre Fahrt über zu stellen, „tankten“ die Diebe in der Garage, in der der Störungswagen der Reichspost untergebracht ist, etwa 30 Liter Benzol.

* **Schwetzingen, 5. Sept.** Eigenartiger Unglücksfall. Bei Feldarbeiten wurde dem 22 Jahre alten Dienstmädchen Robert Schweizer aus Ofersheim von einem Pferd, das sich der Mühen erwehren wollte, ein Bein abgeschlagen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht.

* **Schwarzbach (N. Bühl), 5. Sept.** Todesfall. Am Tage ihres 91. Geburtstages ist die älteste Einwohnerin des Ortes, die Witt-Schwannewirtin Köstner, nach mehrjähriger Krankheit gestorben.

* **Kot (bei Wiesloch), 5. Sept.** Ein Kind fällt in den Weichseffel. In einem unbewachten Augenblick fiel das Kind eines hiesigen Landwirts in den Weichseffel, dessen Inhalt zum Glück bereits entleert war. Nur durch das rasche Eingreifen eines Nachbarn konnte das Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

* **Billingen, 5. Sept.** Einen Kassenboten be- raubt. In das hiesige Krankenhaus wurde ein Kassenbote...

einer Nachbarstadt in schwerverlettem Zustande eingeliefert, der das Opfer eines Raubüberfalles geworden war. Der Kassenbote hatte bei der Post 3000 Mark abgeholt. Als er die Schalterräume verlassen hatte, wurde er von einem Unbekannten niedergeschlagen und beraubt.

* **Diersheim, bei Kehl, 5. Sept.** Der Rhein fordert seine Opfer. Der Lehrer Fleis, der zurzeit auf Besuch bei einem seiner Kollegen weilte, schwamm am vergangenen Sonntag in den Rhein hinaus. Vermutlich infolge einer Verzögerung verlor er den Kopf und wurde von den Fluten ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Egenstein (Krs. Karlsruhe), 5. Sept.** Unfall. Der Sohn Karl des Gärtners Dürr beschaffte sich mit der Fräsmaschine, wobei das Zahnrad den rechten Fuß erastriß, wodurch ein komplizierter Knochenbruch hervorgerufen wurde.

* **Wümersheim bei Kastatt, 5. Sept.** Brand. Im Laden des Kaufmanns Friedrich Bader brach Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und reiche Nahrung fand. Nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr und des Ladeninhabers konnte ein weiteres Unglück verhindert werden. Der Schaden ist recht erheblich.

Kein Wochenende ohne den Rheinexpress

Reich illustrierte, 2farbige Wochenendzeitung: Volkfreund.

Auskünfte der Redaktion

R. R. 1. Es ist richtig, daß auf Anordnung des Landeskommissärs den Stadtratsmitgliedern die Freifahrt für die Straßenbahn entzogen wurde und zwar vom 1. September ab. 2. Die Stadtratsmitglieder dürfen sie behalten.

S. M. Die Unterhaltspflicht eines Sohnes gegenüber den Eltern ist geldlich begrenzt, insofern sie richtig ist nach der Notwendigkeit, wobei der Stand und die seitliche Lebensweise der Eltern den Maßstab abgeben. Nach den Rücksichten des Familiengerichts hier bleiben 20 Prozent des Verdienstes von Familienangehörigen frei und der ganze übrige Verdienst wird als Einkommen für die Familie angesehen.

A. W. Breiten. Wenn Sie persönlich eine Schuld haben, so kann hierwegen nur eine Pfändung in Ihr Eigentum stattfinden. Wenn das gepfändete Möbelstück Ihre Frau mitgebracht hat, oder wenn diese es mit ihren eigenen Mitteln während der Ehe gekauft hat, so kann Ihre Frau gegen die Pfändung Einspruch erheben, indem sie beim Gemeindegewalt die Aufhebung der Pfändung beantragt.

Stettfeld. Bei Kantonsarbeiten erhält die Gemeinde vom Reich pro Arbeitslohn und Tagewerk 2,50 M. Entschädigung. Die Entlohnung von 2,50 M. finden wir, insbesondere auch in Hinblick auf die schwere Arbeit, für ungenügend. Wenden Sie sich deshalb bei schwerdeführend an das Arbeitsamt. Wenden Sie sich deshalb bei der Arbeit auf fünf Tausend müssen Sie sich an das Bürgermeisteramt wenden. Rechtlich betrachtet, ist das Bürgermeisteramt nicht berechtigt, einem Kantonsarbeiter die Miete am Lohn abzuziehen, ohne dessen Zustimmung. Praktisch wird aber dabei nichts heraus kommen, da ja der Gemeinde noch andere Wege zur Verfügung stehen.

Tango. Wegen Platzmangel ist eine Beantwortung Ihrer Fragen hier nicht möglich. Sprechen Sie bitte bei uns vor, wir werden Ihnen eine Stelle angeben, wo Sie unentgeltlich Auskunft bekommen.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe. Achtung! Beim Schlußfest der Arb.-Wohlfahrt FZ-Klub am Mittwoch nachmittag Kaiser-Theater für jung und alt. 4468

Küppert. Naturfreunde. Heute Versammlung im „Grünen Baum“. 4466

Gewinnenszug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Loterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die jede gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 3. September 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	24440 294373
14 Gewinne zu 3000 M.	43554 150460 165398 182229 199315 216462 266824
66 Gewinne zu 2000 M.	2964 16305 23971 43649 49033 58247 59117 63060 62354 106982 108305 113700 112251 121375 136341 153823 164446 182639 210429 228456 228844 239525 256967 259261 271150 295673 318074 377285 380336
114 Gewinne zu 1000 M.	10393 12154 12698 23764 27693 30394 43999 50578 52992 61200 68168 74694 74905 79754 82026 82375 83498 89674 97316 103430 114699 123172 123493 127896 133753 134971 137794 142238 148678 160902 169875 174028 177900 191585 204929 208187 207833 210933 212452 213984 220778 236417 240890 241311 253814 254458 263361 269120 273005 270911 273515 278402 285751 311812 318956 377617 397019
200 Gewinne zu 500 M.	837 6987 12910 16532 19649 22043 26972 30081 32227 35162 36487 37960 43966 48273 51822 53436 59525 66658 71837 71843 73760 74736 78979 88411 96855 97707 99590 102907 104231 104234 111836 122591 127330 128895 133719 142566 143067 149570 153437 163984 167374 174587 176641 176973 182741 184524 188663 193320 193947 195654 196305 200017 201954 202499 203513 204435 209641 210084 212398 214668 225468 226115 228468 229710 234570 237268 237871 249595 251868 253596 254014 259907 267890 270417 272523 280641 285860 288846 289301 302159 306927 312658 318205 323228 323367 325047 331074 339764 338043 343658 353701 356995 362865 364700 365644 371579 373630 382939 390604 391993

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	130896
4 Gewinne zu 5000 M.	178079 192099
10 Gewinne zu 3000 M.	201888 209055 263779 317867 339561
36 Gewinne zu 2000 M.	4761 15312 38714 45441 47974 102729 121300 206652 236321 239699 250744 255317 265029 308946 328078 332833 383564 399417
112 Gewinne zu 1000 M.	1501 4100 11148 11303 11987 19024 38974 41082 54181 60355 66643 69334 72921 77030 96486 101998 103618 111633 114887 120123 120746 129091 129369 135145 149131 155246 157141 184654 187493 190119 208761 209600 211823 215843 250174 251205 254135 269228 269889 273996 274287 303098 321292 323513 327575 349701 351418 354172 354842 362996 363000 364540 372794 373227 376649 388948
193 Gewinne zu 500 M.	291 667 2232 5318 5610 5643 14421 23422 24667 25293 37773 37808 47471 47991 50131 52593 59680 65270 65599 74249 86512 89822 101022 115148 130635 133511 134929 149719 144508 147487 148052 154614 159297 162865 166879 168280 168424 173398 189194 189915 196541 196818 199394 199671 203034 213063 215077 215109 220886 228427 230989 231387 236958 258166 268374 289250 281483 282966 284923 284925 286991 288478 298517 299591 300485 306019 313273 318397 318418 324967 328277 346641 347702 351299 351705 366477 369126 376308 381249 387331 388725 391397

Im Gewinnzettel verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Schlußprämien je zu 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 30 zu je 10000, 1140 zu je 1000, 1956 zu je 500, 5008 zu je 400 M.

Was mancher nicht weiß

Fünf Liter destilliertes Wasser wiegen bei einer Temperatur von 4 Grad bekanntlich 5000 Gramm. Die gleiche Menge Meerwasser wiegt 4500 Gramm mehr infolge der in diesem Wasser befindlichen Salze. Das Wasser des Toten Meeres wiegt sogar 1000 Gramm mehr.

Der Gummibaum liefert bei fast täglichem Bohren bis zu einem Alter von 20 Jahren Saft; dabei ist beobachtet worden, daß die ältesten und häufigst angebauten Bäume die größte Saftmenge liefern.

Kleine Straßenszene

Vormittags. Aus einem Kolonialwarenladen kommt eine junge Frau mit ihrem Zöckchen. Das kleine Mädchen will unbedingt auch ein „trautes“ Brotchen fressen, an der Leiste der Mutter, die leichtlich nachgibt und die Kleine ein Stück Semmel tragen läßt. Stillschweigend stellt das Mädchen das Stück Seife, das seine kleinen Händchen fast nicht umfassen können, an die Brust. Einige vorbeigehende Passanten lächeln, und eine Frau meint: „Die hat's bald herausgefunden, was gut ist.“ Da antwortet die Mutter nicht ohne Stolz: „Das scheint Trübsal zu sein. Schon meine Großmutter verordnete sieh mir die gute Semmel Seife. Und diesen wird die dritte Generation sein, die die großen Worte über die guten Semmel Seife liest; Semmel Seife ist mild und ausbleichend, reinigt gründlich und schonend und gibt der Wäsche einen angenehmen Geruch.“ Klein-Seichen erzieht mit ihrer Semmel Seife noch viele freundliche Mäde.

ZURÜCK
Dr. Johanna Maas
prakt. Ärztin
Klosterstraße 36, Telefon 645
Sprechstunde 3-5 Uhr.

Freie Turnerschaft Karlsruhe
Lobes-Anzeige
Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser liebes Mitglied
Karl Stippkugel
gestorben ist. Beerdigung Mittwoch vormittag halb 12 Uhr. Um zahlreichste Beteiligung wird gebeten.
4465 Der Vorstand

Pfannkuch
süßer
Apfelmost
in bekannter Qualität
jeden Tag frisch
aus eigener Kelterei
25
Liter

Wann wird es endlich besser?
Wann wird's besser — wann wird's besser, das ist tägliches Gebet
Eines jeden Arbeitmannes, dem es heute dreckig geht.
Jeder sinn und jeder trachtet, zu verbessern seine Lage;
Aber wie, so fragt ein jeder. Hier die Antwort auf die Frage:
Besser wird es nur mein Lieber, das sei dir zuerst bemerkt,
Wenn ein jeder unsrer Leser freudig unsre Zeitung liest,
Dadurch, daß bei allen Klagen er sich auf sein Blatt bezieht;
Dann erst seh'n die Insurgenten, daß ihr Infernal auch zieht.
Zweitens merk dir, lieber Leser, daß es immer deine Pflicht:
Nur bei Anwesen und bei andern Leuten nicht!
Stärke nicht mit deinen Grochen die Geschäfte, die es wagen,
Ihre Inferate ständig nur zu Zeitungen zu tragen,
Die den Arbeiter betriegen, ihn in Wort und Bild verkehren,
Um ihm neben seinem Brote auch die Freiheit noch zu nehmen.
Dann wird's besser, lieber Leser, darauf kommt jetzt alles an:
Nehle deine Presse stärken, denn es ist dein Kampforgan!

Stadtgarten
Mittwoch, 7. Sept.
Von 16-18 1/2 Uhr
Ein Nachmittag
bei
Sohann Strauß
Streichkonzert
des Philharmonischen
Orchesters
Leitung: 1026
Kapellm. Franz Dolezel
Verbilligte Eintrittspre.
Wehr-Damenrad
gegen
Vierung von Strick-
waren gesucht. Ang. u.
Nr. 4220 an den Volksfr.

Herrenrad
zu verkaufen.
Hardenbergstr. 7, Hinterhaus

Hofen, Toppfen
zu verkaufen.
3Häringstr. 53 a, II

DIE KLEINE ANZEIGE
vermittelt rasch den
Wohnungsmann

Zu verkaufen:
1 gutes Herrenrad 45 M.
2 Handbäder f. Gar-
tenbau, 1 Geige (Stra-
diniarius) v. Laichen-
büchern billig. R. Gut.
Strunnenstraße 5.

Möbel-Reis
Ritterstraße Nr. 8
neben Tietz

Schlafzimmer
Birnbäum, handpoliert, kaufen.
Das Zimmer befriedigt den verwöhnten
Geschmack. Sehen Sie sich das Zimmer an,
bevor es vergriffen ist.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 7. Sept. 1932, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandelhof, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:
1 Schnellpresse, 1 Epiegelapparat, 1 Karz- und Kapselmaschine, 5 Schreib-
tische, 1 Wandregal, 1 Gaswanntopf, 5 Waschbädern, 1 groß. Partie elektr. Apparate wie Wärmekühler, Lampen, Bügelisen, Büchsen-
maschinen, 4 Waagen 1 Teetisch, 1 antike Uhr, 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Delpe-
mühle, 4 Schreibma-
schinen, 1 Staubsauger, 2 Büfets, 1 Credenz, 4 Motoren und anderes mehr.
4466
Karlsruhe, 3. Sept. 1932
Preisfrei
Gerichtsvollzieher

Pfannkuch
Erlischobit u. Gemüte
stets frische Zufuhren:
süße Trauben... Pfd. 30.
Koch- u. Backpulver 3 Pfd. 60.
Erdbeeren... Pfd. 30.
Wasserkraut... Pfd. 30.
Rohrputz... Pfd. von 30.
Zwiebeln... Pfd. 40.
Tomaten billig
und Rabatmarken